

Osten

Wir im Kölner



Veedel mit Leidenschaft

Dünnwald ist ein besonderes Kapitel Stadtgeschichte – Einwohner finden neu zusammen Seite 30, 31

MÜLHEIM
KALK
DEUTZ

Platz soll Buchheim verschönern

BAUEN Debatte über Veedelmittelpunkt am 12. Juli

VON UWE SCHÄFER

Buchheim. Um die Neugestaltung des Platzes im Bereich des Stadtteil-Zentrums, wo die Alte Wipperfürther Straße, die Kniprodestraße und die Johannerstraße auf die Herler Straße stoßen, geht es am Donnerstag, 12. Juli, ab 18 Uhr im Pfarrheim St. Mauritius an der Alten Wipperfürther Straße 53.

Bisher bietet die Fläche wenig Attraktivität. Dabei sind einige Flächen vorhanden, die derzeit gar nicht oder als Stellplätze und kleinere Grünbereiche genutzt werden. Auf der anderen Seite bieten sie große Potenziale für eine Neuordnung. Mit einigen Veränderun-

„Die Bewohner des Stadtteils sollen Gelegenheit bekommen, nun über diese Pläne mitzureden

gen kann dort ein zusammenhängender Platz entstehen, der für die Bewohnerinnen und Bewohner mehr Aufenthaltsqualität zu bieten hat. Das Stadtplanungsamt hat drei Entwurfsideen entwickelt, wie dort die Straßen, Gehwege und vor allem die Aufenthaltsbereiche attraktiver werden können. Der Umbau gehört zu den Projekten, die die Stadt im Zuge des Städtebauförderungsprogramm „Starke Veedel – Starkes Köln“ verschönern will.

Die Bewohner des Stadtteils sollen Gelegenheit bekommen, nun über diese Pläne mitzureden. Auf Grundlage der Hinweise und Anregungen wird die Entwurfsplanung dann weiterentwickelt und konkretisiert. Anschließend werden die Pläne den politischen Gremien zum Beschluss vorgelegt und die Fördergelder beim Landesministerium Nordrhein-Westfalen beantragt.



Die Einmündung Alte Wipperfürther Straße/Herler Straße
Archivbild: Schäfer

Schreiben Sie uns!

Möchten Sie uns Schnappschüsse aus Ihrem Veedel schicken? Gibt es Veränderungen im Viertel oder Probleme, von denen Sie uns berichten wollen? Wollen Sie der Redaktion Anregungen und Kritik zukommen lassen oder Leserbriefe zu Artikeln aus den Stadtteilen formulieren? Dann schicken Sie der Stadtteil-Redaktion eine E-Mail: ksta-stadtteile@dumont.de



Begleitet von Schulleiter Karsten Stoltzenburg (l.) zogen die Pänz aus der Grundschule Lohmarer Straße mit einer Demo durch ihr Veedel

Fotos: Ramme

„Wir sagen’s allen, keiner darf uns schlagen“

PROJEKTWOCHE Die Pänz der Grundschule Lohmarer Straße demonstrierten eindrucksvoll für Kinderrechte

VON NORBERT RAMME

Humboldt-Gremberg. Ein ungewöhnlicher Demonstrationszug bewegte sich am Freitagmittag durch die Wohnstraßen von Humboldt-Gremberg. Auch die im Chor gerufene Parolen hatte man bei anderen Demonstrationen bislang eher nicht gehört. „Wir sagen’s vielen, wir dürfen spielen!“ hieß es da oder „Wir wollen’s allen sagen, keiner darf uns schlagen!“ oder auch: „Wir sind Coole und gehen zur Schule.“ Das alles wurde von Trommelklängen und fröhlichem Kindergeschrei begleitet.

Schließlich hatten sich mehr als 200 Jungen und Mädchen der Grundschule Lohmarer Straße mit ihren Lehrern und einigen Eltern auf den Weg durch ihr Veedel gemacht – hin zu einer Kundgebung auf der Grünfläche zwischen

„Die Kinder haben alles regelrecht aufgesogen, was ihnen angeboten wurde

Elisabeth Simons, Lehrerin

Marktplatz und Spielplatz an der Taunusstraße. Damit fand die diesjährige Projektwoche der Schule einen recht turbulenten und öffentlichkeitswirksamen Abschluss.

Eine Woche lang hatten sich die Jungen und Mädchen mit dem Thema Kinderrechte beschäftigt. Dazu waren Mitarbeiter des von Üwen Ergün gegründeten und in Köln ansässigen Kinder-Rechte-Forum (KRF) sowie einige Schulsozialarbeiter des „Vingster Treffs“ in die Schule gekommen. Gemeinsam mit den Lehrern wurden den Pänz außerhalb ihres normalen Klassenverbandes verschiedenen Workshops angeboten, bei denen es um Kinderrechte, Meinungsfreiheit, Gesundheit und Gewaltprävention durch gewaltfreie Kommunikation ging.

„Das ist mega-gut angekommen“, zieht Lehrerin Elisabeth Simons ein positives Resümee. „Das Team war gut aufgestellt und die Gruppen gut gemischt. Die Kinder haben alles regelrecht aufgesogen, was ihnen angeboten wurde und sich äußerst gut vertragen.“



Rollenspiel zur Konfliktlösung im Klassenraum: Da trifft der Wolf in einer engen Gasse auf eine Giraffe



KRF-Gründer Üwen Ergün

Zu etwas Theorie und Rollenspielen aller Art – besonders beliebt war die Übernahme von Tierfiguren – gab es auch viel an praktischen Arbeiten. Es wurde Gitarre gespielt und gesungen, eine Theatergruppe bereitete kleine Szenen vor, T-Shirts wurde bemalt und großformatige Bilder gestaltet, die künftig die Außenwände auf dem Schulhof zieren sollen. Zudem wurden die Kinder durch Gruppen- und Kreativarbeit sowie durch Visualisierungen mit Videos und Bildern über Kinderrechte informiert und auf die abschließende Demonstration vorbereitet – die dann nahtlos in ein Sommerfest auf dem Schulhof übergang.



Frisch gemalte Bilder zum Thema verschönern nun den Schulhof.

„Die Kinder sollen aus der Projektwoche ein besseres, positiveres Lebensgefühl und einen Mehrwert für gesellschaftliche Themen mitnehmen“, sagte Ergün. Man habe diese Schule ja auch nicht zufällig für die Projektwoche ausgewählt, denn deren Einzugsgebiet ist geprägt durch einen besonders hohen Migrationsanteil, rund 80 Prozent, und kulturelle Vielfalt. „Hier ist es besonders wichtig, dass Kinder und Jugendliche ihre Rechte kennen und wissen, wie sie diese wahrnehmen können.“ Einiges scheint bei den Pänz angekommen zu sein, auf den selbst gemalten Bildern und Sprüchen, die die Jungen und Mädchen durch die

Straßen trugen, fanden sich Forderungen wie „Recht auf Schule“, „Recht auf Bildung“ und auch „Recht auf Essen“ – und das sogar mehrfach.

„Das mag ja durchaus etwas abgedroschen klingen, aber das sind alles wichtige Themen in unserem Veedel. Das beschäftigt die Kinder“, sagte Schulleiter Karsten Stoltzenburg. Nicht alle Jungen und Mädchen haben gefrühstückt, wenn sie zur Schule kommen, so wissen die Lehrer, und auch nicht überall erwartet sie nach dem Unterricht ein warmes Mittagessen. Auch die Situation in der Grundschule ist bei weitem nicht optimal. „Wir haben große Klassen,

Für die Kinderrechte

Das KRF (Kinder Rechte Forum) ist eine gemeinnützige Organisation mit Sitz in Köln und setzt sich für die Verwirklichung der Rechte von Kindern ein. Ge-gründet wurde das KRF 2014 von Üwen Ergün, der zuvor lange als Botschafter für Unicef, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, aktiv war. Inzwischen helfen rund 20 Mitarbeiter 50 Kindern im Monat bei ihren Fragen, Beschwerden und auch in Notlagen.

Gemeinsam mit Ehrenamtlichen, Unterstützern und der Politik, möchten die KRF-Mitarbeiter Kindern Zugang zu ihren Rechten verschaffen, über diese informieren und einen Rahmen für soziales Engagement schaffen. So mache man sich stark für Demokratie, Toleranz, Chancengleichheit und vieles mehr.

Neben Workshops und Schulkonzerten, Kindertreffen und ähnlichen Veranstaltungen aller Art betreibt KRF bundesweit auch die erste Ombudsstelle für Kinderrechte. Ergün: „Unter diesem Gesichtspunkt sind wir eine der wichtigsten Anlauf- und Beschwerdestellen für Kinder und Jugendliche, die Fragen zu ihren Rechten haben, oder deren Rechte leider verletzt werden.“ (NR)

wenig Räume nicht genug Lehrer“, berichtet Stoltzenburg. „Wir können den Kindern leider nicht alles geben, was sie eigentlich benötigen. Und das macht uns schon Sorge.“

So eine Projektwoche mit der Demonstration für die eigenen Rechte sei für die Kinder ein kleiner Schritt die die richtige Richtung. Das glaubt auch Polizist Winfried Kaspar aus dem Kalker Bezirksteam, der der Demo begleitet. „Da bleibt sicher etwas hängen. Das ist eine Sache für die Zukunft. Die Pänz lernen, wie man mit Kindern vernünftig umzugehen hat. Und das hilft letztendlich auch der Polizei weiter.“